

Ehemaliger MoviePass-CEO drohen bis zu 25 Jahre Haft

Der ehemalige CEO von MoviePass; Muttergesellschaft gestand Betrug und könnte bis zu 25 Jahre Gefängnis bekommen. Seine falschen Aussagen über das Geschäftsmodell stellten sich als irreführend heraus.



Der frühere CEO der Muttergesellschaft von MoviePass hat sich schuldig bekannt, Anklagepunkte wegen Betrugs mit Wertpapieren und Verschwörung zu haben, und könnte bis zu 25 Jahre im Gefängnis verbringen.

Vorwürfe gegen Theodore Farnsworth

Theodore Farnsworth hat sich in Schemen engagiert, um Investoren zu betrügen, teilte das US-Justizministerium in einer **Erklärung** am Dienstag mit. Während seiner Amtszeit bei Helios und Matheson Analytics, der ehemaligen Muttergesellschaft von

MoviePass, gab Farnsworth zwischen 2017 und 2019 „materiell falsche und irreführende Darstellungen“ des einst beliebten Abonnementdienstes für Kinokarten ab, um neue Investoren zu gewinnen. Seine angeblichen Handlungen führten auch zu einer künstlichen Aufblähung des Aktienkurses des Unternehmens.

Missbräuchliche Informationen gegeben

Farnsworth und J. Mitchell Lowe, der frühere CEO von MoviePass, versicherten den Investoren, dass das Geschäftsmodell von MoviePass, Kunden unbegrenzte Kinobesuche für 9,95 US-Dollar pro Monat zu ermöglichen, nachhaltig sei. Allerdings wussten die beiden, dass dies nicht der Fall war, und nutzten diese Behauptung, um den Aktienkurs der Muttergesellschaft zu steigern, so das US-Justizministerium.

Weitere rechtliche Konsequenzen für Lowe

Lowe bekannte sich im September letzten Jahres schuldig des Betrugs mit Wertpapieren, und das Urteil ist für März angesetzt, gemäß **Gerichtsakten**. Er sieht sich einer maximalen Haftstrafe von fünf Jahren gegenüber.

Ein komplexer Betrugsskandal

James Dennehy, der stellvertretende Direktor des FBI in New York, äußerte sich zu den Vorwürfen: „Farnsworths Pläne und Versprechen für MoviePass schienen zu schön, um wahr zu sein – sie waren tatsächlich Teil eines Betrugsplans mit Wertpapieren. Wie er am Dienstag zugab, waren Farnsworths Machenschaften und Prahlereien in Wirklichkeit Lügen und Falschdarstellungen, die darauf abzielten, die Aktienkurse zu erhöhen.“

Irreführende Ansprüche über KI

Das Justizministerium erklärte, dass Farnsworth

fälschlicherweise behauptet habe, Helios und Matheson Analytics nutze künstliche Intelligenz, um die Daten von MoviePass-Abbonnenten zu monetarisieren und Einnahmen zu generieren. Dabei wusste er, dass das Unternehmen „über diese Fähigkeiten nicht verfügte“ und solche Funktionen nicht in die MoviePass-App integriert hatte.

Der Abstieg von MoviePass

MoviePass sorgte 2017 in Hollywood für Aufsehen, als es mit einem unschlagbaren Angebot aufwartete: Fast 10 US-Dollar für den Zugang zu einem Film pro Tag für einen ganzen Monat. Der Service wuchs schnell auf 3 Millionen Abonnenten in weniger als einem Jahr. Doch das Geschäftsmodell von MoviePass war bestenfalls nicht nachhaltig – im schlimmsten Fall existierte es gar nicht. Das Unternehmen verbrannte Geld und stellte zwei Jahre nach dem Aufstieg des Dienstes seinen Betrieb ein.

Relaunch und rechtliche Verantwortung

Im Jahr 2022 kündigte die ehemalige Mitbegründerin Stacy Spikes **einen Relaunch** an, jedoch erlaubt der Service inzwischen keine unbegrenzten Besuche im Kino mehr.

„Farnsworth war darauf bedacht, die Verantwortung für sein Verhalten zu übernehmen“, erklärte Sam Rabin, sein Anwalt, in einer Erklärung gegenüber CNN. „Der wichtigste Schritt dabei war, sich schuldig zu bekennen für die Vergehen, derer er beschuldigt wurde. Dies tat er am Dienstag, indem er sich des Betrugs mit Wertpapieren schuldig bekannte.“

Strafen und zukünftige Folgen

Nach seiner Schuldigenkenntnis bezüglich eines Anklagepunkts des Betrugs mit Wertpapieren und eines weiteren Anklagepunkts wegen Verschwörung zu Betrug mit Wertpapieren sieht Farnsworth einer maximalen Strafe von 20

Jahren Haft für den ersten Anklagepunkt und fünf Jahren Haft für den zweiten Anklagepunkt entgegen. Die Urteilsverkündung wird zu einem späteren Zeitpunkt anberaumt.

Details

Quellen

• edition.cnn.com

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at